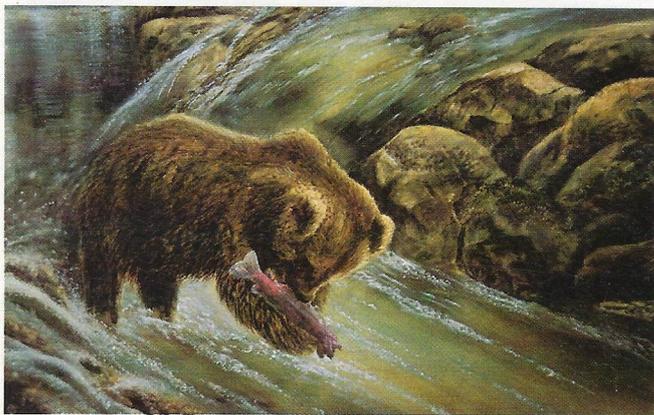


Erlebte Jagd auf Leinwand gebannt

Der Jagdmaler Rainer Schall arbeitet mit klassischer Maltechnik

Gebürtig aus Neuffen am Fuße der Schwäbischen Alb, hat der Maler Rainer Schall das Oberschwäbische Allgäu zu seiner Wahlheimat gemacht. Inmitten der malerischen Landschaft von Schloß Zeil befindet sich das Atelier, von wo aus er Streifzüge durch Wald und Flur unternimmt,



um heimisches Wild zu beobachten und zu malen. Bereits vor seinem Studium der Biologie widmete sich Schall der Ornithologie. Es entstanden Aquarelle von heimischen Vogelarten, die der Maler als seinen Einstieg in die Tiermalerei sieht. 1989 illustrierte er Pater Agnellus Schneiders Vogelbuch „Gefiederte Freunde“ mit 18 Darstellungen heimischer Vögel in Aquarelltechnik. Nach seinem Biologiestudium in Tübingen, wo er auch die Jägerprüfung ablegte, arbeitete Schall für die Wildforschungsstelle Aulendorf im Rehwildprojekt „Borgerhau“. Seine berufliche Ausbildung als Biologe, die ihm eine geschulte Naturbeobachtung und anatomische Kenntnisse von Tieren und Pflanzen vermittelte, bilden eine ideale Grundlage zur Wildmalerei. In seinen Ölgemälden setzt Schall die Lasurtechnik ein – eine altmeisterliche Malweise, bei der mehrere Farbschichten übereinandergemalt werden. Das Arbeiten setzt das Trocknen der vorherigen Farbschicht voraus. Diese sehr aufwendige und langwierige Technik belohnt jedoch mit Tiefenwirkung und vielseitigen Farbnuancen. Weiterhin kommt diese Technik der Darstellung von Details zugute, da sich jedes Haar oder

Federchen darstellen läßt. Der aufmerksame Betrachter kann Schalls Liebe zum Detail erkennen. Beispielsweise bei einem Eisvogelgemälde, bei dem die Wassertropfen vom Gefieder perlen oder bei einem Grizzly, der im Fluß stehend fischt und Schaumkronen auf der Wasseroberfläche aufwirbeln läßt. Viele seiner Gemälde erzählen von Erlebnissen und Begegnungen mit Tieren im Wald. So entstand zum Beispiel das Keilerbild mit Terriern „Gestell“ (1995) nach einer schmerzlichen Begegnung mit einem alten Keiler, der Schall zu Boden schleuderte und mit seinem Gewaff verletzete.

Die Stärke seiner Wildmalerei liegt in der Wiedergabe von Situationen, denen die Fotografie unterlegen ist: beispielsweise die Winternächte beim Fuchs- und Sauenansitz oder die Zeit des Dämmerlichts, in der das meiste Wild aktiv ist. Der Künstler versteht es, diese schwierigen Lichtverhältnisse in seiner Malerei umzusetzen und vermag so das Wild in seiner natürlichen Umgebung darzustellen. Schall widmet sich auch der Landschaftsmalerei, die ihn in die Kanadische Wildnis ziehen läßt, um mit dem Kanu die endlosen Weiten zu durchstreifen. Seine Eindrücke wandelt er vor Ort in Aquarelle um, die dann im Atelier als Ölgemälde vollendet werden. Sie bestechen durch natürliche Farbgebung. Ausgewogen und durchwoben mit kühlen und neutralen Farbnuancen, erzeugen sie stimmungsvolle Landschaftseindrücke. Vor allem faszinieren Gewitter- und Abendstimmungen. Unterschiedliche Wolkenformationen versteht Schall gekonnt in Szene zu setzen.

In den letzten 20 Jahren präsentierte der Künstler seine Werke auf vielen Ausstellungen, unter anderem auch auf Jagdmessen in Erding, Ulm und Friedrichshafen. Einige seiner Arbeiten zeigt die Yukon-Gallery in Whitehorse, Kanada. Zur



Eröffnung der Landesjagdschule Dornsborg im Juli 1998 wird Schall seine Gemälde als Beitrag zum jagdkulturellen Teil, in der die Wildmalerei traditionell verbunden ist, ausstellen und selbst anwesend sein. Im Oktober werden seine Gemälde in Schloß Zeil ausgestellt, wo er auch Kurse für Aquarellmalerei anbietet. Interessenten, die mehr über Schalls Gemälde oder Malkurse erfahren wollen, wenden sich direkt an folgende Adresse: Rainer Schall, Schloß Zeil 34, 88299 Leutkirch, Tel. (8 75 61) 63 81.

